



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 45. vom 5. Winterm. im Jahr Christi 1687.

1687

Nr. 45. ordin. Wochen-MS. vom 5. Winterm.

Zeitung.

im Jahr Christi 1687.



Ach! daß unser Seelen Sinnen suchte/was Neu dobrten ist/
So wurd' Africa Begonnen und des Aethens neuer List/
Nicht verführen unsren Geist sonder Gottes Leitung lehren!
Denn laß Leser! allermeist alles. Denn dich dahin lehren!

Donaukreuth vom 3. Weinm.

Vergangnen Freytag ist der Einzug zu Pressburg mit gewöhnlichen Gebräuchen
geschehen/als der Zerkell mit 4000. Mann jenseits der Theiß Segedin vorbey gezogen/
hat der Kaiser. Oberst Befehlhaber daselbst die. Ungr. Befehlhabere auß dessen Begeh-
ren mit den Ungarischen Soldaten samit 300. bewehrten Einwohnern auf die Hind-
hut zu fallen/erlaubt/welcher auch mit 700. Mann über die Theiß gegangen/unweit aber
unversehens die mit ihm herausgegangne Segedinischen Einwohner umringt/alle
barmhertzig indergeschieht/und mit seinen Ungaren zum Zerkellischen Volk gestossen. Grie-
chisch Weissenburgische Schreiben besteten/d.ß die aufrührischen Soldaten den Groß-
beyler so wohl/d.ß sie in 5. Monaten keinen Sold empfangen/als auch seiner Kriegsun-
ersahrenheit und andern Ursachen halben nächstlicher Weil um das Leben bringen wollten/
welche sich aber mit dem Barragat Passa in aller Eil gegen Constantinopel/um den
Groß Sultan davon zu berichten/abgerichtet/und dem Janitscharen Aga die Oberbe-
fehlhaber Stell aufgetragen/inmitleist sey das aufrührisch Heer auf Smedria 4. Weil
unser Belgrad geruht/und Befandte zum Groß Sultan geschickt/um ein und andere
Vernünftigung zu begehren/der Zerkell hat an den Janitscharen Aga nach Belgrad einen
Befandten geschickt mit dem Befehle/wie daß der Kaiser das Königreich Ungarn seiner
Freiheit zu entsetzen und den Erzhertzog krönen zu lassen ins Werk setzen wolle/deshwegen
man ihm mit Jahr und Tag bey diser der Ottomannischen Pforten angelegentlichen
Sachen beysteh wolle/denn man aber geantworret/daß er zur Hand nitthen solle/was ihn
das best bedunke. Von Constantinopel wird berichtet/daß dem 8. Augst. die Sultanin
eine junge Tochter bekommen/daß die Freud darüber vil geringer gewesen/als der Unlust
über die Zeitung/daß die Albaner in Moren aufrührisch worden/daß der Feldherr Mo-
roosin daselbst die Festung eingenommen/und der Groß Herr den 17. Augst. widerum
2. Bassen entsaubren lassen.

Leimberg vom 12. Weinm.

Man vermeint/der künfftig Reichstag wird annoch zu Grobno gehalten werden/
welchen der letztere Brand daselbst so großen Schaden nicht/als wol Anfangs gemeldet
worden/gerath/sonder es sollen noch die meisten und besten Häuser stehen geblieben seyn/
daß das Stadtlein Dierst ganz außgebrant und vil große Herren darbey zu Schaden
kommen/wil leider besteriget werden/underdeß beylehen die Litzauer schon ihre Winter-
herbergen/das Polnisch Heer sol annoch im Felde stehen bleiben/um auf den Feind zu
warten/welcher bey 2000. Lipser und 1000. Janitscharen auß Kaminitz um Rund-
schaft

schaft einzuholen/aufgefertiget/welche auf 12. Fahnen Tawarjyer außerlesen Volk getroffen/welche der Groß Feldherr aufgefertiget/haben sich aber durchgeschlagen/ daß nur wenig von den Tawarj gefangen nach Kaminiet gebracht worden.

Amsterdam vom 14. Weinmonat.

Im Teyel ist der Schiffer Christian Philips mit seinem Schiff von Stockholm ankommen/so den 2. dses von dannen abgefogelt; Diser berichtet/ daß als er den 15. dses mit Ostwind 8. oder 9. Meilen unterweris von der Raase kommen/sey ihm Capr begegnet mit Dänischen Flaggen/26. Last groß/mit kleinen Stücken und 26. Mann/die alle Französisch geredet/und ihm daß er den Voth auflegen und zu ihnen kommen solle/geruffen/ unterdessen haben sie auf sein Schiff stark Feuer gegeben/ und es jämlich beschädiget/ darüber ein Mann durch das Haupt geschossen/ und weil sie geändert/ sind die übrigen hinunter ins Schiff geflohen/und haben um Lebensfristung geruffen. Der Schiffer und Steurman haben sich in die Cajüte ergeben. Die Räuber/da sie überkommen/sagen: Ihr Hunde/ibr solt Lebensfristung haben/führet aber erliche in den Capr/und bunden sie fest/den Todten aber wurffen sie über Bord. Folgendes griffen sie zu dem plündern und holten 6. Vorhe voll an Kupffern Platen/ Kupffern Drahringen/3. Tonnen Nürnberger Wahren/und andere Kauffmannschafften mehr/fehrner Segel/Drauwerk/ Kleider/ Gölz und Viehrmittel herauf. Weiter haben sie Kisten und Kasten aufgeschlagen/und alles mitgenommen/ also daß weder Wasser noch Viehrmittel im Schiff geblieben. Darnach zwungen sie den Schiffer zu schwören/daß er nicht nach Norwegen/Holland oder Engeland/sondern nach Schottland zu gehen wolle/mit Bedrängung/so er anders thäte/und sie ihn auf einen andern Weg/als den sie ihm b.sohlen/funden/sie sein Schiff in Grund schiessen/und sie alle ersaufen wollen: als aber der Schiffer einwandte/daß sie ihm ja alle Viehrmittel beraubet/und er dannenhero nichts zu leben hätte/antworteten die Räuber: daß sie in dem Schiffe einen grossen Hund gesehen hätten/wovon er wol 8. Tage fressen könne. Was sie auf dem Schiffe bekommen/belaufft sich auf 4000. Reichst. ohne die Wahren. Der Abend überfiel sie/daher sie anders nichts mehr mit genommen/ausser den Steurmann Gernit Quant von Stockholm/den sie/wo er sich dessen weigerte/todt schiessen wollen. Es ist zu beforgen/daß diser Räuber noch mehr übelß thun werde. Ein Steurmann sagt/daß diser Capr Rosa heiße/und ein Schwede von Sebure sey. Er ist lang von Person/bleich von Gesicht und reder Teusch und Französisch/ seine Leute aber deren 16. an der Zahl/reden alle/bis auf 2. so Holländisch können/Französisch/und sind in Französischen Sprache gekleidet. P. S. Der Räuber dessen oben gedacht worden/ist wie man sagt/durch einen von ihm gelauffenen Steurmann kund worden/welcher berichtet/daß der Haubermann/ Rosa/ und das Schiff das Wapen von Rosa heiße/und daß er ein Schwedischer Edlmann/ und ehemahls Feldherr in Kessell. Dienst gewesen. Er gibet für/daß er mit Dänischen Befehl fahre/ist noch vor 4. oder 5. Wochen allhier gewesen/und mit einem kleinen Schiffe nach Embden gefahren/ und hat daselbst einen Steurmann gemietet/ihn vor 14. Gulden nach diser Staat zu bringen. Wie er hier angekommen/ist er folgendts mit seinen Leuten/welche meist auß der Landschafft und Marfilien/zu Schiffe gangen/und hat den Steurmann zum andern mal angenommen/ihn nach

nach Copenhagen zu bringen; alder aber in die See kommen/hat er ihm angezeigt/
daß er vorhabens sey zu fapern/und den Securmann ersuchet/ ihm darinn zu helfen/
aber weil er es seines Wegs thun wollen/hat er ihm den Hals zu zerbrechen gedreuet.
Unterdesen bekam er / ehe er noch ein Schiff angegriffen/ einen grossen Sturm in der
See/der ihn in dem Ute einpulauffen gezwungen/da ihn der Haubtmann zum andern
mal wo er sein Vorhaben wurde kundbar machen/ den Tod drauere/ unterdesen gieng
der Haubtmann mit den Meisten seinem Volte biß auf 4. und dem Securmann an das
Land/ welche Gelegenheit der Securmann wargenommen/und sich mit einem vorbey
fahrendem Voth an das Land begeben/ alda er den Capltän angetroffen/und zu ihm
gesagt: daß er nun auf freyem Lande seye. Diser Securmann hat dises allhier er-
zehlet/weil er aber keine Zeugen seines Unfalls halber gehabt/hat er es nicht kund thun
können.

Hag/vom 30. Wetum.

Nemnach jüngst erwehnter massen in die 3000. Personen heimliche Zusammentun-
ten unweit Edenburg in Schottland gehalten/so hat der König in Engelland deswegen
den 19. diß zu gemeldtem Edenburg folgendes verkündigen lassen: Jacob von Gorres
Gnaden / König in Engelland/ie. Obwollen wir durch unsere in vergangnen Hornung
und Brachmonat ergangne Erkanntnussen allen unseren Unterthanen unsers alten Kö-
nigreichs Schottland zugelassen/ daß sie in denen Kirchen oder in ihren Häusern nach
dem Trieb ihres Gewüßens Gott dienen mögen/so müssen wir doch unterdesen vernem-
men/daß vil übelgesinnete Personen und unrühige Köpfe / meistens theils von dem gemei-
nen Pöffel nicht unzerlassen haben sich im freyen Felde zuversamlten. Diß nun zu ver-
hüten/haben wir mit Vorseht unsers geheimen Raths für dienlich erachtet/ Kraft gegen-
wärtigen diß zuverordnen und zu beschien/ daß alle die jenigen / so sich werden betreten
lassen zu predigen/oder den heimlichen Feldversamlungen beynuwohnen/ wie auch die/so
sich unzersehen werden eine solche Lehr zu predigen/ wordurch die Gemüther unserer Un-
terthanen von der Gehorsamme und Ehrerbietung/ so sie uns schuldig/abwendig gema-
chet werden/nach den Befehlen des Königreichs gestraft werden sollen/mit bezeugtägrem
Befehle an alle Geistlichen/welcherley Glaubenslehr sie auch zugerben seyen/ daß sie zur
Zeit/wann sie Predigen oder Gottesdienst halten/ ihre Kirchen oder Hauskirchen offen
lassen sollen/und damit sich niemand mit der Unwüßnheit entschuldigen möge/so befehlen
wir/daß gegenwärtige Erkanntnuss an allen öffentlichen Plätzen und Strassen des König-
reichs öffentlich angeschlagen werden solle. Man sag/daß der Spanisch Rath/weil er
sich/daß die Außländischen Wahren/wie auch die/so in dem Königreiche selbst gemacht
werden/seithero der Steigerung der Münz auf 25. vom hundert aufgeschlagen / und
das hierdurch aller Handel und Wandel in grossen Abgang kommen/endlich sich ent-
schlossen habe das Silber und Gold auf den alten Schlag/wie es vor diem gängig und
gebtig gewesen/wider einzurichten: weil auch die Erhöhung der Französischen Louisen
und anderer Goldstücken den verhofften Zwick/nämlich die/so auf dem Königreiche ge-
führt worden/wider zu bringen/nicht erreicht/ unterdesen die Kauffhandlung dardurch
grossen Schaden gestiren/so hat man dieselben auf 5. Schäuber abgesetzt/und verhofft man/
daß selbige den 11 Jenner auf vorigen Werth werden gebracht werden.

Mit einem Schiffe so von Goa zu Lissabon angelanget/hat man Nachricht/ daß
der

Der Groß Mogol sich der berühmten Stadt Bisapro des Königreichs Alkana Hauber-
statt nach einer langwüthigen und beschwerlichen Belagerung bemächtiget / darinnen
der König gefangen und nach Agra geführt worden. In gleichem vernimt man / daß
der König von Solconde nach dem er den König von Cambaga in seiner Haubtskare
belagere / denselben gezwungen habe / daß er den Frieden begehren / ihm / weil er diesen Krieg
angefangen / um Verzeihung bitten / und ihm doppelter jährliche Steuer zugeben verspre-
chen müssen / unterdeß haben die Portugesen diese einheimischen Unruhen wol gewußt zu
Nutz zu machen / dann nach dem vil Starckhaltene dieser Landschaften dieses Königs Un-
glück gesehen / haben sie sich denen Portugesen unterworfen / welche ihnen vil niemal
gehabte Freyheiten gegeben haben.

Venedig / vom 22. Weinmonat.

Mit einem alhier angelangten Französischen Schiffe vernimt man / daß unser Heer
vor Napoli in Malvasia angekommen seye. Alhier werden 4000. Kleider / Hemdder und
andere Verrethschaften versertiget / solche unsern Soldaten zuzusenden / welche in 15. Ta-
gen fertig seyn müssen / nebst auch so vil Hüte / Tragbänder / und Scherffen / auch werden
noch 3000. Lächerne Kleider gemacht für das Heer in Dalmarien. Alhier ist ein
Schiff von Ragusa gekommen / worinn sich einige Herrn befinden / welche vermuth-
lich hiesiger Herrschaft wegen Eroberung Castelnovo Glück wünschen werden / sie berich-
tende / daß bey ihrer Abreise von Vagrad Nachricht kommen / daß der Großfürst daselbst
mit des Mahomers Standart und dem grossen Siegel angekommen / und von dannen in
Eil naher Constantinopel gegangen.

Paris / vom 3. Winterm.

Des Molinos weit aufgestreuten Lehrlösungen weisste man schier nicht zu steuern.
Die Erkantnuß von Abrißung der Dublonen und anderer gulden Münz ist noch nicht
offentlich aufgerufen / inzuwischen wil diese Seltsamung fast niemand annehmen / daher
durch Königl. Befehl man dahin gehalten werden könne / daß mans einandern ohne
Verlust abnehmen solte.

Die Freybreuere haben in dem Wassernung von
Rhodis zwey Türkische Schiffe samte Französischen Flaggen zu Grund geschossen / so
haben sie auch eins in der Gegend Canea aufgebracht / welches mit Gett und Viehrmit-
ten beladen gewesen und naher Constantinopel wollen / allwo die Theurung und Hun-
gersnothe eingureissen und sich alles zu einer Meuterey anzuwenden anfanger. Die-
weil man befunden hat / daß der P. von Combes / in dem Buche / welches er vor
einem Jahre aufgeben lassen / etwas handelt / so des Molinos Lehr bestimt / ist er von
einem Oberen oder Fürgezeiten in ein Kloster gestossen worden / allwo er verbleiben sol-
le / bis sein Buch recht erforschet ist.

Berlin / vom 17. Weinmonat.

Der Feldmarschall Schomberg hat den in Brandenburg liggenden Französischen
Schlachthäuffen gemustert / und in allem zu erfunden / so daß diese es denen Teutschen
an Hurtigkeit gleich zu thun scheinen / weßwegen Befehl ergangen / daß die andern
Schlachthäuffen / absonderlich die Leibwache alhier eben in solchen Übungen sol unter-
richtet werden. Nunmehr wird auch der Anfang gemacht mit Aufrißung der gro-
ßen Rußquartierer / und ist die Kleidung allbereit dargu unter Händen / als roth scharla-
chene Röcke mit Gold besetzt.